

# Die Schule als Labor für Entwicklung

*von Els Kazadi, Beauftragte für Projekte und Ausbildung*

In Treue zu ihrem Grundsinn „Schule für das Leben“ und als Antwort auf die sozialen Bedürfnisse von Überleben und Wohlbefinden hat sich unsere Schule Lisanga folgende Erziehungsziele gesetzt:

- Einen Unterricht erteilen, der einen Einfluss auf das alltägliche Leben ausübt, der also allen Schulbeteiligten (Schülern, Angestellten, Eltern) eine Lebensverbesserung bringt.
- Freie und verantwortungsfähige Leute ausbilden, die sich auf sich selbst angewiesen wissen. Wir wollen Männer und Frauen bilden, die sich ihrer Lage bewusst sind und die ihre Verantwortung im Änderungsprozess verstehen, in der Familie wie auf Landesebene.
- Den Kinder das Denken, die Kritik und den Widerstand lernen (z.B. sich nicht unbedingt nach Europa drängen, sich den Hexern nicht unterwerfen, usw.), sowie die Arbeit an einer Persönlichkeit, die selbst ihren Weg wählt und wenn nötig gegen den Strom schwimmt.

Zum Erreichen dieser Ziele muss die Schule modellhaft sein, überzeugend, glaubwürdig. Wir Ausbildner haben uns beispielhaft zu benehmen, haben unsere Werte zu verkörpern. Es ist unsere Berufung, den Schülern zu zeigen, dass selbst im Kongo eine andere Welt möglich ist, eine Welt der Solidarität, der Gerechtigkeit, des Friedens und der Ehrfurcht vor der Schöpfung. Eine Welt, in der das Geld einem jeden Menschen zur Entfaltung dient.

Sie verstehen gewiss, liebe Leserinnen und Leser, dass dies für uns alle eine enorme Herausforderung ist. **Unsere Schule hat eine Verpflichtung als Werkstatt der Gesellschaftsentwicklung**, wo Körper, Geist und Seele geduldig geschmiedet werden. Nicht mit Megaprojekten des IWF und der Weltbank wird sich Afrika auf die Füße machen, sondern durch Erziehung und Entwicklungskonzepte, die jedem Menschen seine Würde verleihen.

Zur Verwirklichung dieser Auffassung und als allgemeine Anregung hat unsere Schule mehrere kleine Entwicklungs- und Selbstfinanzierungsprojekte gestartet. Jedes läuft auf eigener Basis unter der Aufsicht einer projektbeauftragten Mama. Sie setzen sich folgende Ziele:

- Die Menschenwürde als zentralen Wert fördern, die Arbeit aufwerten, Autonomie und Selbstverwaltung anstreben, Solidarität durch Arbeit am Gemeinwohl entwickeln.
- Für Einzelmenschen und Gruppen als Vorbild wirken.
- Arbeitsplätze schaffen für alleinstehende Frauen (Witwen, Ledige) oder deren Männer arbeitslos oder zu wenig bezahlt sind.
- Das Personal fördern und die Schulkasse auffüllen.
- An der politischen und geistigen Befreiung des kongolesischen Volkes sowie am Wiederaufbau und der Entwicklung des Landes teilnehmen.

Durch diese Projekte und mit viel Fantasie schuf die Schule bisher 15 neue Arbeitsplätze, besonders für Mütter (Kiosk, Bäckerei, Schneiderei, Gemüsegarten, Kunstatelier, Schreinerei, Cyber- und Infozentrum, Heilmedizin). Mit dem Leitspruch „Eine andere Welt ist möglich“ funktioniert der Dienst für kleine Entwicklungs- und Selbstfinanzierungsprojekte zur Befriedigung der ganzen Schule und bedeutet für mehrere Institutionen in unserem Umfeld ein Modell. Dazu hilft wohl auch sein strategisches Rezept: „Viel Zärtlichkeit, grosse Löffel voll Bemühungen, Solidarität kilowise, Hoffnung literweise und eine Handvoll Menschenverstand“.

Nach unserer Erfahrung heisst Entwicklung: **„Mehr auf sich selbst zählen und zu seiner Unabhängigkeit stehen!“** - Also an die Arbeit!